

Christiane Osthoff

Redington, Christine: Can Theatre Teach?

1985

<https://doi.org/10.17192/ep1985.3.7313>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Osthoff, Christiane: Redington, Christine: Can Theatre Teach?. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 2 (1985), Nr. 3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1985.3.7313>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Christine Redington: Can Theatre Teach? An Historical and Evaluative Analysis of Theatre-in-Education. - Oxford: Pergamon 1983, 254 S., DM 67,- / \$ 12,50

Can theatre teach? - Mit dieser Fragestellung setzt sich C. Redington auseinander anhand einer umfassenden Darstellung der Geschichte und Entwicklung der Theatre-in-Education-Bewegung (TIE) in Großbritannien. Obwohl es TIE seit nunmehr 20 Jahre gibt, existieren kaum Veröffentlichungen über die Bewegung, ihre Politik und die Spielformen. Die internationale Resonanz ist wohl auch aus diesem Grund relativ gering. Nicht zufällig erscheint das Buch von Redington heute, wo politische Spannungen und die ökonomische Krise in Großbritannien zu Kürzungen öffentlicher Subventionen geführt haben, die vor allem kulturelle Aktivitäten treffen. Das Buch will die TIE-Bewegung legitimieren und helfen, ihren Fortbestand zu sichern.

Theatre-in-Education versucht, Theaterformen in die Pädagogik einzubringen. In den häufig noch Repertoiretheatern angegliederten Teams arbeiten sogenannte actor-teacher zusammen an Programmen für spezifische Altersgruppen, die sie dann an einzelnen Tagen oder in Projektwochen mit einzelnen Klassen durchführen. Dabei werden sowohl verschiedene Theater Techniken und -formen wie Vorspiel, Mitspiel, Improvisationen und Rollenspiele als auch herkömmliche Unterrichtsmethoden verwendet. Inhaltlich werden in den Programmen vornehmlich historische, sozial- und gesellschaftskritische Themen aufgegriffen, die sonst im schulischen Raum wenig Beachtung finden. Im Mittelpunkt stehen jedoch die Erfahrungs- und Interessenbereiche und die spezifischen Bedürfnisse der Schüler.

Die Autorin hebt vor allem den Prozeßcharakter der TIE-Arbeit hervor. Methoden und Ansprüche entwickelten und entwickeln sich durch Praxis und Reflexion aus dem Interesse heraus, mit Schülern im Schulalltag zu arbeiten. Anschaulich und spannend verdeutlicht Redington diesen Entwicklungsprozeß am Beispiel des Coventry TIE-Teams, das seine Arbeit 1965 aufnahm. Die vielen authentischen, lebendigen Beiträge von Beteiligten geben dem Buch einen besonderen Reiz: Der Enthusiasmus bei den ersten Versuchen, mit Schülern Theater zu machen, überträgt sich auf den Leser.

Trotz der starken Praxisorientierung der TIE-Bewegung sind Einflüsse des alternativen Theaters und des Theaters für Jugendliche unverkennbar. Redington bemüht sich, diese Einflüsse an verschiedenen Entwicklungsstadien deutlich zu machen, was mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, da jede der ca. 20 TIE-Gruppen eigene Arbeits- und Spielformen entwickelt hat.

Im letzten Teil ihrer Arbeit setzt sich die Autorin mit der Evaluation des TIE auseinander. Zwar bemühen sich die Teams ständig um eine Wertung ihrer Arbeit, - eine Überprüfung der Effektivität der Programme hinsichtlich der Reichweite der Lernprozesse hat aber noch nicht stattgefunden.

Es bleibt zu hoffen, daß es gelingt, mit diesem anregenden Buch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf eine vielseitige theaterpädagogische Arbeit zu lenken, die in der Bundesrepublik nur in Ansätzen im

Rahmen des Modellversuchs 'Schüler und Künstler' (der nach wenigen Jahren wieder eingestellt wurde) rezipiert wurde. Sie könnte nicht nur auf Möglichkeiten hinweisen, wie Spiel und Theater sinnvoll in den Schulalltag integriert werden können, sie kann auch freien Theaterinitiativen zeigen, wie sie sinnvoll in die schulische Praxis hineinwirken können.

Christiane Osthoff